

Zeitschrift:	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber:	Schweizer Hotelier-Verein
Band:	15 (1906)
Heft:	13
Artikel:	Die Fabrik preisgekrönter Arbeiten der Verlagsfirmen Adolf Mahn und vereinigte Verlagsbuchhandlung in Leipzig
Autor:	O.A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-522150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulen, 21 Handelsschulen, 1 Handelsakademie, 1 Verkehrscole und 9 Musikschulen. Dann folgt noch, ebenfalls neu, ein Verzeichnis der Distanzen zwischen den haupsächlichsten europäischen Verkehrszentren und der Schweiz und solchen im Innern der Schweiz. Der eidg. Post- und Telegraphentarif, das Verzeichnis der ausländischen Gesandtschaften und Konsulate in der Schweiz und dasjenige der schweiz. Verkehrsburäus waren schon bisher im Führer enthalten. Zu erwähnen bleibt nur noch, dass die Touristenkarte erheblich vergrössert worden, d. h. im Massstab von 1:700,000 statt 1:900,000 und dass dadurch die Ortsnamen viel leserlicher geworden; die Eisenbahnlinien sind rot gedruckt, so dass die Ortsnamen in schwärztem Druck noch mehr hervortreten.

Die Zahl der mit ihren Preisen im Führer vertretenen Hotels beträgt 760. Im Vorjahr waren es 697, 24 mussten seither wegen Konkurs oder aus andern Gründen gestrichen werden, dafür sind aber 87 neue hinzugekommen, sodass die Zahl nun 760 beträgt. Bald werden nun alle Vereinsmitglieder daran beteiligt sein; es ist nämlich nicht zu vergessen, dass der Verein etwa 150 persönliche Mitglieder zählt, die nicht in der Lage sind, mitzumachen.

Hiermit schliessen wir unsern Bericht in der Überzeugung, dass der Schweizer Hotelier-Verein mit seinem Hotelführer, der nun in seinem 10. Jahre steht, etwas geschafft hat, das einzig in seiner Art ist und als Propagandamittel zu den ersten und besten gezählt werden darf.

O. A.

und vegetarianischen, orientalischen etc. mit täglicher Abwechslung vorgeführt werden. In dieser Mannigfaltigkeit, durch die wir alles seither Gebotene zu übertreffen wenigstens versuchen wollen, wird die Musterküche mit täglich neuen internationalen Speisenfolgen und Schüsseln nicht nur den Fachmann, sondern auch das grosse Publikum interessieren, und sicherlich alseitig anregend und belehrend wirken."

Die Ausstellung soll aber nicht nur zeigen, was den Gaumen des Gourmets reizt, sondern insbesondere auch das, was der breiten Sicht der Bevölkerung zur guten und billigen Nahrung empfohlen werden kann. "Dem alten vielbesprochenen Satze: „Der Mensch ist, was er ist“, wohnt immer noch Wahrheit inne, höchstens liesse sich ihm noch zu Seite stellen: „Der Mensch ist, wie er isst.“ Bei unserem Unternehmen kommt es aber auf jeden Fall mehr auf das „was“ an. Hier ist auch Gelegenheit geboten, auf einen Misstand hinzuweisen, der ein schweres Übel in Handel und Wandel bedeutet. Wir meinen die Nahrungsmittelfälschung. Wir wollen versuchen, diese Frage auf unserer Ausstellung aufzurollen oder ihr wenigstens näher zu treten, als das seither auf ähnlichen Ausstellungen geschehen ist."

Letzteres wird gewiss ein besonders verdienstliches Unternehmen sein.

Wir entnehmen dem Prospekt noch folgende Sätze:

"In der eigentlichen Kochkunstausstellung soll die Schönheit in der Ausführung der einzelnen Erzeugnisse oder Gruppen zwar nicht geschmälerd werden, jedoch muss die Praxis besondere Berücksichtigung finden mit solchen Vorführungen, wie sie das tägliche Leben Verwendung finden lässt. Die Objekte sollen mit Rücksicht auf die Dauer der Ausstellung wiederholt erneuert werden.

In der Abteilung für Hotelindustrie, für gastwirtschaftliche Gebrauchsartikel etc. sollen solche Aussteller in erster Linie berücksichtigt werden, die instande sind, solche Neuerungen zu zeigen, deren Zweckmässigkeit und praktische Anwendbarkeit besonders hervorzuheben. Nicht übersehen dürfen wir, zu erwähnen, dass in dieser Abteilung auch die wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete der Hygiene im Gastwirtschaftsverein vorgeführt werden sollen."

Damit glauben wir die wichtigsten diese Ausstellung betreffenden Punkte berührt zu haben.

Die Anmeldung muss bis zum 15. Juli an die Geschäftsstellen (am Hof 42) der Ausstellung erfolgen und kann dieselbe auf keinen Fall rückgezogen werden. Für nach dem 15. Juli eingehende Anmeldungen erhöht sich die Platzgebühr.

Die Fabrik preisgekrönter Arbeiten

der Verlagsfirmen

Adolf Mahn und Vereinigte Verlagsbuchhandlung

in Leipzig.

Jedes Jahr um die Frühlingszeit geben obenannte beiden Firmen auf den Fang aus. Ihr Köder sind die bekannten preisgekrönten Lobbudeleien über dieses oder jenes Hotel, die in den Zeitschriften „Wohin“ und „Von Thau zu Haus“ kostenos aufgenommen werden, sofern der Gelobhudele sich bereit erklärt, einen Annocenauftrag zu erteilen.

Beide Zeitschriften erscheinen in einem und demselben Verlag, man bedient sich nur zweier Namen, um sicherer angeln zu können; denn, wer nicht beim einen beißt, beißt vielleicht beim anderen. Die Abfassung und Preiskrönung der Artikel findet ungefähr wie folgt statt. Der Verlag verschriftet sich aufgrund eines Weges den Prospekt eines Hotels, lässt daraus abschreiben, was ihm als Köder geeignet erscheint, setzt noch etwas Honig hinzu, indem er den Hotelier als den liebwestigsten und zuvorkommendsten Menschen der Welt schildert, der seinen Beruf aus dem Stoff versteht; dann setzt irgend ein dienstbarer Geist des Hauses irgend einen Namen darunter und die preisgekrönte Arbeit ist fertig. Es ist immer derselbe Kohl: immer der schönste Ort, das beste Klima, das vorzuglichste Hotel mit der schönsten Aussicht, mit den bekanntesten Zimmern, mit den billigsten Preisen, mit der ausgezeichnetsten Küche und mit der auferksamsten Bedienung; vorausgesetzt natürlich, dass der bet. Hotelier — der beste und bravste aller Werte — auf den Leim kriecht und der Firma Mahn, Vereinigte Verlagsbuchhandlung in Leipzig, einen Annocenauftrag erteilt; wenn nicht, dann ist er in den Augen dieser Firmen eben nicht mehr der beste Wirt des besten Hotels, sondern ein ganz gewöhnlicher Suppenköhler.

Ein besonderes Relief wird der Veranstaltung die in jenen Tagen abzuhandelnde Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins geben. Der Prospekt weist ferner auf den Umstand hin, dass die Rheinprovinz eine stark bevölkerte Gegend ist, Köln selbst immer mehr Grossstadt wird und von einem dichten Krautze grosser Städte umgeben ist, woraus der Schluss gezogen werden darf, dass der Besuch der Ausstellung ein starker sein werde. Auch der Rheinland durchziehende Fremdenstrom wird Besucher bringen.

Das meiste Interesse wird wohl der Musterküche entgegengebracht werden. Es heisst darüber im Prospekt:

„Das Reizvolle, was wir auf unserer Ausstellung zu bieten gedenken, soll eine in Tätigkeit befindliche Musterküche sein, die möglichst ein Bild universeller Kochkunst zeigen wird, wie dies seither auf einer anderen Ausstellung noch nie geboten worden ist.

Besonderer Wert soll auf die beste und vortheilhafteste Zubereitung bei grösster Erhaltung des Nährwertes gelegt werden, und außer den Erzeugnissen der europäischen, unter besonderer Berücksichtigung der billigen Volks-

kleinsten Lokalblättern registriert, und in den Zeitungen streitet man sich lebhaft herum, wie das Wort „Ski“ ausgesprochen werde. Und auch da hat man glücklich die populäre Deutung gefunden, und es gibt Schweizer, die steif und fest behaupten, Ski oder Schi sei gleichbedeutend mit dem schweizerdeutsch-alemannischen „Scheie“, was Latte oder Scheie bedeutet. Zum Glück ist auch ein alemannischer Klassiker, den man getrost zitieren darf, Johann Peter Hebel:

„Und d'Gärtje ab und d'Gärtje auf
Hend alli Scheie Chäppeli uf —“

An den Rennen, die auf allen unseren Winterplätzen stattgefunden haben, sind die Schweizer überall mit den Ausländern in Konkurrenz getreten und die norwegischen Skipädagogen brauchten sich ihrer Schüler nicht zu schamen. Noch interessanter aber ist, dass sich die Gebirgsbewohner selbst der Skis zu bedienen beginnen, nicht aus sportlichen, sondern aus rein praktischen Beweggründen. Die Schuljugend ist da bahnbrechend vorgegangen. Im Engadin geht die Schulpflicht schon längst auf Fassadenbauen oder selbstverfürigen Skiern einfacher Konstruktion und rudimentärer Bindung zur Schule. Und die Alten haben bald begriffen, dass das Laufen auf den langen Hölzern doch nicht ganz so verrückt sei, wie sie anfangs gemeint. Es wagt es schon hier und da ein „Küller“, die langen Holzer anzuschneiden, um nachzusehen, ob seine Sennhütte auf hoher Alp unter der Unbill des Winters nicht gelitten und der Schnee das Dach nicht eindringt habe; die Holzer machen es nach und die Wildheuer, und es soll bereits schon Wilderer geben, die sich diese moderne Erfindung zu Nutzen machen. Bereits werden von den Gebirgsbewohnern Gänge und Touren gewagt, die bisher im Winter als unmöglich betrachtet worden sind. Nur wenige Jahre noch und der Ski wird allgemein eingebürgert sein in den Bergen als praktisches Mittel zur Überwindung tiefverschneiter Wege und Pässe; ja, es gibt Leute, die glauben, dass die Zukunft des Skifahrens gerade in dieser praktischen Richtung liegt und die „Scheien“ dauernd der Haustrat der Gebirgsbewohner werden und es auch dann bleiben dürften, wenn die Mode sich ändert und der Sport ob neuer Erfindungen den Ski zum alten Holze wirtschaftet.

Der Mensch ist, wie er isst.“ Bei unserem Unternehmen kommt es aber auf jeden Fall mehr auf das „was“ an. Hier ist auch Gelegenheit geboten, auf einen Misstand hinzuweisen, der ein schweres Übel in Handel und Wandel bedeutet. Wir meinen die Nahrungsmittelfälschung. Wir wollen versuchen, diese Frage auf unserer Ausstellung aufzurollen oder ihr wenigstens näher zu treten, als das seither auf ähnlichen Ausstellungen geschehen ist.“

Letzteres wird gewiss ein besonders verdienstliches Unternehmen sein.

Wir entnehmen dem Prospekt noch folgende Sätze:

"In der eigentlichen Kochkunstausstellung soll die Schönheit in der Ausführung der einzelnen Erzeugnisse oder Gruppen zwar nicht geschmälerd werden, jedoch muss die Praxis besondere Berücksichtigung finden mit solchen Vorführungen, wie sie das tägliche Leben Verwendung finden lässt. Die Objekte sollen mit Rücksicht auf die Dauer der Ausstellung wiederholt erneuert werden.

In der Abteilung für Hotelindustrie, für gastwirtschaftliche Gebrauchsartikel etc. sollen solche Aussteller in erster Linie berücksichtigt werden, die instande sind, solche Neuerungen zu zeigen, deren Zweckmässigkeit und praktische Anwendbarkeit besonders hervorzuheben. Nicht übersehen dürfen wir, zu erwähnen, dass in dieser Abteilung auch die wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete der Hygiene im Gastwirtschaftsverein vorgeführt werden sollen.“

Damit glauben wir die wichtigsten diese Ausstellung betreffenden Punkte berührt zu haben.

Die Anmeldung muss bis zum 15. Juli an die Geschäftsstellen (am Hof 42) der Ausstellung erfolgen und kann dieselbe auf keinen Fall rückgezogen werden. Für nach dem 15. Juli eingehende Anmeldungen erhöht sich die Platzgebühr.

Das geduldige Papier.

Wir lesen in der „N. Z. Z.“ vom 28. dies folgenden Bericht über den Fremdenverkehr im Tirol und Vorarlberg über das verflossene Jahr.

„Nach dem auf Grund amtlicher Daten von der Statthalterei in Innsbruck zusammengestellten statistischen Ausweis über den Fremdenverkehr im Tirol und Vorarlberg in der Zeit vom 1. Oktober 1904 bis Ende September 1905 zeigt sich auch in den abgelaufenen Saisons im allgemeinen ein recht starker Aufschwung. Die Frequenzziffern in den letzten sechs Erhebungsperioden seit dem Jahre 1899 weisen folgende Steigerung auf: 510,817, 551,377, 605,977, 658,043, 718,339, 763,245. Die Zunahme ist eine merkwürdig regelmässige — jährlich rund 50,000.“

Wenn mit diesen hübschen Ziffern die jeweilige Zahl der Personen angegeben sein soll, so darf man sie füglich als unrichtig bezeichnen, denn es wird in Österreich ebenso möglich sein, die effektive Zahl der Reisenden festzustellen, als in der Schweiz, folglich ist in obigen Zahlen jeder Reisende so oft gezählt, so oft er in einem Hotel der in obiger Statistik begriffenen Fremdenplätze abgestiegen ist. Er kann nun während seines Aufenthalts im Tirol oder Vorarlberg in einem Hotel abgestiegen sein, ebenso gut aber auch in einem Dutzend. Mit derartig fluktuierenden Zahlen sollte man daher nicht um sich werfen und auf die Gugtläufigkeit des Laien abzielen. Jeder Nichteingeübte wird obige Ziffern als die Personenzahlen auffassen. Das ist Statistik, wie man sie nicht treiben soll. Also bitte, künftig das Kind beim richtigen Namen nennen.

Kleine Chronik.

Chur. Das Hotel Lukmanier ist einer gründlichen Renovation unterzogen worden.

Rosenlaubbad. Das Etablissement wird durch Anbau erweitert.

Schaffhausen. Herr Karl Müller-Frey lässt in seinem Hotel Müller einen Personen-Aufzug errichten.

Lugano. Am 31. März wurde das von den Luganer Hoteliers A. Riedweg (Victoria) und A. Disler (Ritelli) erbauten neue Hotel International an Lac dem Betrieb übergeben.

St. Moritz. Herr W. Schenkel, der ehemalige Besitzer des Hotel Rosatsch in St. Moritz-Dorf, hat laut „Eng. Expr.“ das Hotel Kurhaus Walzenhausen gekauft.

Vevey. Für 1905 bringt die Société de l'Hôtel du Pont-Terminus et Buffet de la Gare eine Dividende von 5% zur Verteilung wie in den beiden vorangegangenen Betriebsjahren.

Weggis. Auf der sog. „Gerb“ am Vierwaldstättersee wird laut „Bund“ auf Frühjahr 1907 ein Hotel grossen Stils erbaut. Der Erbauer ist Herr Hotelier Köhler in Weggis.

Rorschach. Das Hotel Anker wird durch Einrichtung einer Dependance im Nachbarhaus erweitert und künftig den Namen Hotel Anker führen. Es zählt 24 Betten mehr als bisher. Die neuen Räume werden auf 1. Juli bezogen.

Waldis - Flims. Die bisherige Direktion, Zander und Guggenheim, ist von ihrer langjährigen Tätigkeit in der Kur- und Seebadanstalt Waldhaus zurückgetreten. Herr Zander ist dort seit der Gründung des Geschäftes, also 29 Jahre, tätig.

Vom Lagonersee. Eine Anzahl Pensionen der Kur- und Berggegenden am Lagonersee haben nach Art der Kurlandschaft Toggenburg und des Appenzellerlandes sich für deutsch-schweizerische Kurgäste eingerichtet und ein Verkehrsbüro in Maglis gehründet.

Venedig. Hier hat sich unter den Auspizien der Banca commerciale Italiana, Bank Trieste etc. eine Gesellschaft gebildet, die den Betrieb und die Errichtung von Grands Hotels in den grösseren Städten Italiens bezieht. Kapital Fr. 4,500,000, das von 15 Millionen Franken erhöht werden kann.

Waadtländer Weinpreise. Der Staat Waadt hat die Ernte von 1904 der Weinberge von Villeneuve, die sich im Besitz von staatlichen Wohltätigkeitsanstalten befinden, zum Verkaufe gebracht. Es wurden Fr. 1.36 bis Fr. 1.61 pro Liter erzielt und ein Durchschnittspreis von Fr. 1.50.

Berner Oberländer Verkehrsverein. An der am 20. März abgehaltenen Versammlung wurde konstatiert, dass dieser Verein während den 10 Jahren seines Bestandes für Propaganda und Reklame zur Hebung des Fremdenverkehrs 150,000 Fr. ausgegeben und Tonno 1904 106,881 Stück „Führer“ verabfolgt hat. Die Hoteliere werden eingeladen, für die Beseitigung von Reklametafeln, die das Landesbild stören und beeinträchtigen, besorgt zu sein.

Luzern. Das Hotel des Balcons und Bellavista ist von Herrn Ad. Zähringer, Herrn Heinr. Wittighofen von Engelberg, gewesener Hotelier in Moskau, verkauft worden, der seine Lehrzeit unter Herrn Zähringer in dem nun gekauften Hotel gemacht hat. Dieses war seit 1888 im Besitz des Herrn Zähringer, der vorher 10 Jahre lang Angestellter im Hotel Schweizerhof gewesen war. Jetzt zieht er sich ins Privatleben zurück, wird aber weiter Präsident des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs bleiben.

Weinvertrag in Nieder-Oesterreich. Auf Grund sorgfältiger Erhebungen wurde festgestellt, dass im Jahre 1905 in Nieder-Oesterreich 3,151,912 Einheiten = 1,769,770 Fr. Wein geerntet wurden. Rechnet man den Hebeleffekt von 40% auf einen Durchschnittsbeitrag der keineswegs zu hoch geprägt ist, so kann die 1905er Lass des Landes mit ca. 70 Millionen Kronen bewertet werden. Diese Ziffer bringt auch die wirtschaftliche Bedeutung, die dem Weinbau Nieder-Oesterreichs zukommt, zum Ausdruck.

Mailand. In der Nähe des Bahnhofs werden auf die Ausstellung hin provisorische Hotels in leichter Bauart aus Holz und Ziegel erstellt. Jedes der Gebäude hat Platz für 150–200 Betten, das Ganze ist auf 1000 Betten berechnet und soll namentlich zur Beherbergung von grossen Gesellschaften dienen. Die Zimmer zu einem Bett sind zu 8 auf 4½ Meter Grösse berechnet, die Zimmer zu 2 Betten sind etwas grösser. Über die Preise ist noch nichts bestimmt zu erfahren, doch werden sie zweifellos hoch gehalten, da die Gebühren zu Schätzungen der Ausstellung zum Abbruch bestimmt sind und also in der kurzen Zeit die Anlagekosten amortisiert sein müssen.

Hm! In einem deutschen Fachblatt steht ein Fachmann den Vorschlag, Gasträume sollten die Abends nach 9 Uhr stets ein Schild vor die Haustüre hängen, an dem zu lesen ist, was für Zimmer und zu welchem Preise Zimmer noch im Gasthause zu haben sind. Dann würden des Nachts die Portiers nicht unnötigerweise herausgeschickt, die zuweilen in ihrer Verschleihenheit den Gästen mürrisch Beleidigt geben, was vom menschlichen Standpunkt nicht zu verwundern ist. Kommt es doch vor, dass der schlafende „Wachhabende“ der Hausbursche, gewickelt in Nappo, 2 mal aus seinem Schlummer geweckt wird. Hmels, die nichts alle Zimmer vermietet haben, sollten sobald die letzten Zimmer zur Nachtzeit vermietet werden, in einem Schaukasten ein Schild aufröhren, das etwa lautet: „Sämtliche Zimmer sind für diese Nacht besetzt! Hm! hm!“

Naturwein und Kunstrein im Zollverkehr. Da die in der eidg. Zollverwaltung konstatiert worden war, dass auswärtig importierte Massenweine, namentlich griechischer Herkunft, welche unzweifelhaft sich als Kunstrein qualifizieren, unter der Bezeichnung Naturwein zur Einfuhr gelangten, ohne dass es an Hand der bestehenden Bestimmungen möglich gewesen wäre, gegen diesen Missbrauch mit Erfolg einzuschreiten, sah der Bundesrat laut Geschäftsbuch für das Jahr 1904 veranlasst, gestützt auf das Resultat einer sehr umfassenden Untersuchung, Vorschriften aufzustellen, welche für die Unterscheidung von den anderen Produkten derartig präzise und vorschriftsmässig leicht kontrollierbare Kennzeichen angeben. An Hand dieser Vorschriften wird dem Einbringen von Kunstrein unter der unrichtigen Bezeichnung als Naturwein nummer mehr in wirksamer Weise begegnet werden können.

Verband schweizerischer Kursaal-Gesellschaften. Am 21. März ist in Mailand die Delegiertenversammlung des Verbands Schweizer Kursäle zusammen, um den Jahresbericht des Vorstandes des entgegenzunehmen und die ordentlichen Verbandsgeschäfte zu behandeln. Die Versammlung nahm Kenntnis davon, dass mit der Société des auteurs et compositeurs in Paris ein annehmbarer modus vivendi getroffen werden sei. Es wurde auch die für den schweizerischen Fremdenverkehr so wichtige Automobilfrage besprochen, wobei allgemein die Ansicht vertreten wurde, dass eine Regelung gefunden werden sollte, die sowohl den berechtigten Rechtshabern als auch den Betührern des Fremdenverkehrs entgegenkomme. Der Verband wird alle Bestrebungen unterstützen, die geeignet sind, diesem Ziel näher zu treten. Schliesslich nahm die Versammlung die Mittelstellung ein, dass der Kursaal von Genf seinen Austritt aus dem Verband erklärt habe. Die übrigen Sektionen waren vollzählig vertreten, was das allseitige grosse Interesse an der für den Fremdenverkehr so eminent wichtigen Institution darstellt.

* Briefkasten. *

Nach Montreux. Sie irren sich, nicht wir haben den Artikel „La Suisse et la Côte d'Azur“ in Nr. 11 unseres Blattes geschrieben, sondern er ist aus der Revue de Grasse ohne Kommentar unsererseits abgedruckt worden, und zwar in der Absicht, unsern Verehrer Leser an die Riviera zu zeigen, was die dortige Presse sehr reibt, wohl wissend, dass man das Neueste und Interessanteste in der eigenen Gegend meistens erst von auswärtigen Blättern erfahren muss.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Helbling & Cie. (Bade-Einrichtungen), Zürich, bei, auf den wir hiemlich noch besonders aufmerksam machen.

Hiezu eine Beilage.

Geneva * Hôtels=Office + Genève
18, rue de la Corraterie, 18

Internationales Bureau
für Kur-, Verkauf-, Reise- und Exportservice.
Banque Internationale, A. G.
für Vertret., Auktions-, Kauf-, Verkaufs-, Export-
parties, Inventars-, Expertises, Inventaires,
Cred. et administré par un
groupe d'hôteliers.

Demandez le prospectus et les formulaires.